

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

180 (18.4.1925) Abendausgabe











# Ins Land der Märchen und Wunder.

Indische Reisebriefe an die „Badische Presse“.

Von Prof. Dr. G. v. Hutten.

## II. Auf Pilgerfahrt zum Wamspil. \*)

In der letzten Dezemberwoche wohnte in Colombo ein gewisser, weißer Landwirt, wie er zumal von den europäischer Anfassigen als überbringend gefürchtet wird. Auch mich überfiel ein heftiges periodisches Fieber, welches weder durch Chinin noch Arsenit zu bannen war, und so entschloß ich mich, am Spätestenabend ins Gebirge zu fahren, „möglichst hoch hinauf“, wie der Arzt anriet. Also auf den Wamspil! Gefragt, getan. Eine siebenstündige Eisenbahnfahrt brachte mich nach der Station Hatton, eine kurze Wagenfahrt nach der Teeplantage Larimana, wo ein kleines Regierungs-Nachhaus liegt. Hier rüstete ich mich zum Aufstieg, der wie mit mitgeteilt wurde, vier Stunden in Anspruch nimmt.

Begleitend zwischen wunderbaren Bambusgebüsch, führte der Weg anderthalb Stunden einen Fluß entlang durch Teeplantagen. Rechts und links, vor und hinter mir war die breite Talsohle und das Hügelland mit den in Reih und Glied gesetzten, niedrigen Teebäumen bepflanzt, und nur einzelne steile Anhöhen und kleine Schuchten wiesen noch Flecken des ehrwürdigen Urwaldes auf, die von der Vernichtung verschont geblieben waren. Die Urbarmachung mußte hier erst vor wenigen Jahren geschehen sein, denn zwischen den Teeplantagen lagen zahllose umgestülzte Baumleichen, und hier und da ragten noch halbvertroffene und gebleichte Niesendämme mitten aus dem Feldern empor und streckten gepenstlich ihre Arme wie hilfesuchend zum Himmel, als letzte Zeugen der mächtigen Gestaltungsarbeit der tropischen Sonne und zugleich der wüsten Verheerung durch Art und Brand. Aber auch diese Stämme werden in kurzer Zeit verschwinden, denn sie sollen den winzigsten und mächtigsten Wesen der Erde, den Bakterien, zum Opfer und werden endlich in der Form von Nährstoffsprodukten von den Teeplantagen aufgenommen, um schließlich als anregendes und aromatisches Gewürzmittel im fernem Westen ihre Wiederauferstehung zu feiern.

Der Anstieg des Wamspilberges von der Nordseite ist ganz ungeheuerlich für schwindsüchtige Touristen, aber er geht steil aufwärts und verleiht fast den Namen einer Kletterpartie. Der größte Teil dieses Weges führt über treppenförmig aufeinander gelegte Steine; freilich ist der Pfad mit einem sonderbaren Wurzelgewirbel überzogen, wie wenn tausend Schlängelkriecher sich durcheinander ringeln; selten tritt ein schwer gangbarer, nasser Lehm Boden zu Tage, und in den oberen Partien ist der scharf abfallende, nackte Gneisfels durch eingehauene Stufen und ein eiserne Kettengeländer ersteigbar gemacht.

Der immergrüne Vegetationsmantel des Wamspil ober des Samanala, wie ihn die Singhalesen, als Burg des Vätergottes Aman, nennen, bietet für das an die europäische Flora gewöhnte Auge einen großen Reiz. Seinen Fuß umweht ein milder Duschwind mit einer Fülle von Pflanzenformen. Pflanzen der verschiedensten Familien durchziehen das Dickicht, umranken Stämme und Gestein, festhalten von Baum zu Baum oder hängen als gleich Ampeln in der Luft. Schmarotzer sitzen sich ein auf Astgabeln und Zweigen und verleben ihrem Wirt ein fremdartiges, anfallendes Schmuck. Bis fünfzig Meter hoch erheben sich die schlanken Baumleichen der mächtigen Urwaldstämme, um sich zu einer breiten, oft zylinderförmig gestalteten dichten Laubkrone auszubreiten. Graue Geästerrassen, Hirse, und Eichhörnchen, Tauben in grünem, violettem, rotem und rotem Federkleide, bunte Papageien, schneeweiße Paradiesvögel beleben das Waldesdickicht und zahllose Insektenformen durchschwirren das Blätterwerk.

Ich wolklosen Himmel hatte ich meinen Weg angetreten, aber gegen vier Uhr gegen sich dichte Nebelschleier an den Abhängen zusammen. Graue Schwaden hüllten durch das Laub; der Wind machte sich auf und trieb an der Bergwand brodelnde Wolkenmassen empor, welche Himmel und Erde meinen Blick entzogen. Die Luft verdichtete sich, trockene Blätter fielen raschelnd hernieder, es knarrte und schänte in den Zweigen und nur der vereinzelt Schrei eines Vögels zeigte von Leben um mich her.

Noch einmal zerriß das Wolkenkleid und ließ die Augen abwärts auf die dichten Blätterkrone der Rhododendren schweifen, deren rote knospenartige Kronen zu einem feuerroten Blumenfeld zusammenfloßen; dann schloß sich der Vorhang dauernd und hüllte mich in einen Tauregen ein.

Nach 2 1/2 Stunden, anstrengendem Klettern ward es plötzlich heller über mir — der Gipfel des Wamspilberges war erreicht! Der Wamspil spitzt sich steil zu und läuft in einen Gneisblock aus, der von rohen, etwa 6 Schuh langen Abdruck eines menschlichen Fußes zeigt. Ein halbachtziges Dach ist über dem Heiligtum, zu welchem einige Stufen hinaufführen, errichtet. Rings um den Block läuft ein niedriger durch eine Brustwehr geschützter Umgang. Ein wenig unterhalb befinden sich zwei Steinhütten für die Priester und die nächstliegenden Pilger. Trotz des Nebels und rauhen kalten Windes hatten die Priester und Wallfahrer vor der Fußstapfe versammelt und bezeugten ihre Huldigungen durch Verbengungen, Gebete, Blumenreusen und Opferpendeln. Unbehelligt durch Andersgläubige, verhielten hier buddhistische Singhalesen, sinaitische Tamilen und mahomedanische Araber ihre Anbacht.

Angesichts solcher vorurteilsfreien Gesinnung konnte ich nicht mehr zweifeln, daß die Frommen auch den Christen in ihre Hütten aufnehmen würden! Ich trat daher zu dem Priesterobersten, der etwas entfernt verstand, heran, bedeutete ihm meinen Wunsch, in seiner Hütte ein Nachtquartier zu finden und legte gleichzeitig eine Kopie von dem Abdruck der großen Zehe der Fußstapfe. Die Silbermünze verschwand sofort in des Angeredeten Tasche — aber einen Raum zum Schlafen konnte er mir nicht geben, da bereits 20 Priester und mehrere Pilger in den Hütten untergebracht seien. Da auch mein Verprechen, die übrigen Zehendrücke ebenfalls mit Opfermünzen belegen zu lassen, falls er mir Nachtquartier schaffe, nicht fruchtete, so beschloß ich, auch ohne die allerhöchste Erlaubnis mit einem Schlafplatz zu probieren, wurde aber andern Sinnes, sobald ich die Türen der Hütten öffnete. Eine Schar dicht zusammengehordeter Menschen war in diesen Hütten um ein qualmendes Feuer gruppiert und aus den engen Räumen strömte mir ein so widerwärtiger Gestank entgegen, daß ich mich schleunigst zurückzog. Da die Nacht hereinbrach und der Regen in der Dunkelheit ganz unaussprechlich schien, so nahm ich ein kleines, verfallenes Steinhäuschen in Beschlag, in welchem zwar kein Feuer und viele Dachziegel fehlten und dessen Mauerchen große Löcher aufwies, welches aber doch genügenden Raum bot, um mich darin auszuruhen.

In meiner Verhinderung trafen jetzt die Kaffis leuchtend unter der Last ein, und mit ihnen der aufmerksame Wirt von Larimana. Dem Hütchen wurden nun vier Bambusstübe in den Boden geschoben, zwei Bambusstangen darüber gelegt, ein Koffelack daran befestigt und — fertig war mein Nachtlager. Während ich die Pöcher des Häusleins mit Blätterbüscheln verstopfte und mit eingeschobenen Steinen absicherte die Türöffnung mit meinem Regenmantel und einem alten Rüstendeckel nordwärts verschloß wurde draußen ein heftiges Feuer gemacht. „Dinner ready“, „Essen, fertig“ meldete mir alsobald mein Wirt. Beim Glimmerleuchten einer Sandlaterne wurde mir auf dem schwankeuden Koffelack serviert: Kartoffelsuppe, in welcher Hühnerfleisch und Brotschnitten schwammen, einige Bohnen, eine laure Gurke und eine flache Bier waren die Himmelsstücken die man mir „aufstülpte“.

Zwischen war es neun Uhr geworden, und da die Sterne deutlich durch die Pöcher meiner Hütte schimmerten, so trat ich nach und nach ins Freie. Das Wolkenmeer hatte sich in die Tiefe gesenkt und schiene ein unabsehbares, durch das Vollmondlicht mit silbernen Schein überzogenes Nebelfeld unter meinen Füßen, aus dem der Wamspil sowie andere Hüner und Kuppen wie schwarze Inseln vorstachen während im Westen einige mächtige Wolkenmassen

# Bau eines Weltendoms.

Das Sankt-Johannes-Münster bei New York. Eine der größten Kathedralen der Erde.

Auf einem Hügel in der Nähe New Yorks beginnt ein Münster in die Höhe zu steigen. Hoch über dem tosenden Brausen der Stadt wird es emporgetragen, ein Sakrament aus Stein um die Menschen der Metropolis daran zu erinnern, daß es Ziele gibt, höher als jene, welche sie in den endlosen Straßenlägen finden.

Vor hundert Jahren wurde der Traum von diesem Dom zuerst geträumt, vom Dome des Apostels St. Johannes. Der Träumer starb, sein Traumgebilde lebte weiter. Sechzig Jahre verstrichen, da plötzlich wurde ihm Leben belohnt: der Traum wurde Wirklichkeit. Seit fünfundsiebzig Jahren schreitet die Arbeit fort und steht doch noch am Anfang. Deshalb ergeht jetzt der Ruf an alle in New York, dem heiligen Traume zum Leben zu verhelfen. Um im Vorn der amerikanischen Kirchenstadt der Selbstbestimmung Raum zu gewähren. Um den Blick in die Höhe zu führen, dem schlanken Turme entlang, der Himmelsruhe zu.

In dem Tagebuch von Philip Hone dem einflussreichen Kaufmann und Bürgermeister von New York, findet sich ein Hinweis auf den Beginn der Kathedrale. Am 14. November 1828 trug Philip Hone in sein Tagebuch ein: „Besuch von Bischof John Henry Hobart, welcher mir vertraulich seinen Plan von der Errichtung einer Kathedrale mitteilte.“ Aber mit dem Tode des Bischofs — drei Jahre später — erlosch der Wille zum Werk. Erst ein halbjahrhundert später erlosch die Energie Bischof Potters auf einer Versammlung der Kirchengemeinde, dem Plane Unterfertigung zu gewinnen. Eine Schenkung von 100 000 Dollar gestattete der Beginn der Vorarbeiten.

Ein geeigneter Platz wurde in der Nähe des Morning Side Parks auf einem steilen bewaldeten Hügel gefunden und 1891 für 850 000 Dollar erworben. Schritt für Schritt ging es vorwärts. Am 27. Dezember 1892 erfolgte die Grundsteinlegung, wobei Tausende dem Gottesdienste in einem großen dampfgeheizten Zelte beiwohnten. Am 8. Januar 1895 konnte der erste Gottesdienst in der Krypta, in welcher 500 Personen Platz fanden, gefeiert werden, 1911 war der Chor für Kirchenmusik benutzbar. In diesem Jahrzehnt ist Aussicht auf Vollendung. Bis jetzt betragen die Baukosten über Millionen Dollar. Die Fertigstellung des Kirchenbaues wird fünfundsiebzig Millionen Dollar erfordern. Die Gesamtkosten dürften sich auf 15 Millionen Dollar belaufen.

Eine alte Legende erzählt, daß drei Männer eifrig mit Steinarbeit an einem Dom beschäftigt waren, als ein Philosoph auf der Suche nach Menschenkenntnis sich ihnen näherte. „Was schaffet ihr hier?“ fragte er die drei. „Ich houe den Stein zu“ antwortete: verbrühen der erste. „Ich arbeite für drei Gulden täglich“, verjetzte schatz der zweite. „Stolz aber sprach der Dritte: „Ich baue an einem Dom.“

Im Geiste des Dritten ergeht jetzt an New York der Ruf, einen Dom zu bauen. Hoffnungen und Opfer vieler Menschen und vieler Generationen haben die Dome der Alten Welt errichtet. Chroniken berichten, wie Arm und Reich ihr Scherlein beitrugen. Wohlgefühls geschah jenseits des Ozeans. In New York ist von mannigfacher Seite Geld geflossen, von protestantischer, katholischer, jüdischer, kirchenloser Seite, denn es soll jedermanns Kathedrale werden. Keine verschlossene

nen Türen, kein Kastengeist in der Platzverteilung. Doch ungleich den Kathedralen der Alten Welt, deren Bau Generationen überdauerte, soll der raschere Zug der Zeit in acht bis zehn Jahren das Werk vollenden.

Legenden werden auch um diese Kathedrale sich emporranken. Heiligliche Träumer werden in stillen Mondnächten Hans, des ewig jungen Waldgottes, gewahrt werden, der den steilen Hügelabfall zum Münster emporsteigt, um zutrönlichen Tieren gesolgt. Größend neigt er sich vor dem steinernen Bild von St. Franziskus von Assisi, welcher zu seinen kleinen Brüdern, den Vögeln, und zu seinen Schweitern, den Blumen, sprach.

Steine dieses Domes werden sprechen, um die Legende von jenem Arbeiter zu erzählen, der in einem Steinbruch an der Küste von Maine die mächtigen Granitfelsen mit herausbrechen half, welche jetzt, acht an der Zahl, im Halbkreis um das innere Sanktuarium der Kathedrale stehen. Mühselig, alljährlicher beladen, dänkte ihm sein Leben. Er dachte an freiwilliges Ende. Doch da sein Weib ihn liebte und er ihr in Liebe ergeben war, trug er seine Würde weiter.

Einmal stand in schwerer Kümmeris ein Mann in der einsamen Niesenhalle des Domes und blickte die mächtigen Säulen hinan. Nie hatte er von dem Steinbrucharbeiter gehört. Aber seine Sorge schien ihm plötzlich leichter. Er stand über dem Kummer des Tages. Unsichtbare Erleichterung war den Säulen entströmt. Denn unsichtbar wölbt sich über dem neuzeitlichen Dom ein Riesengebäude geistigen Art, aus Begeisterung und Ehrfurcht zusammengesetzt.

Das Münster ist im gotischen Stil erbaut. Mit einem in der Mitte aufgesetzten Turm, welcher, 512 Fuß hoch, über die anderen Türme der Kirchenstadt emporragt. Zwei weitere, kleinere Türme betonen die Ausdehnung des langgestreckten grauen Kiefersbaues. Fünf Portale führen in das Innere, dessen Halle in der Höhe von 130 Fuß von einem Gewölbe überspannt sein wird. Das St. Johannes-Münster wird eine der größten Kathedralen der Welt sein. Nur St. Peter in Rom und der Dom von Sevilla übertreffen es. Einige Zahlen erläutern die Ausdehnung: der Flächeninhalt der Kathedrale von Reims beträgt 69 000 Quadratfuß; Notre Dame in Paris 84 000, der Dom zu Chartres 68 000, zu Amiens 71 000, zu Köln 91 000, zu Mailand 107 000, das Sankt-Johannes-Münster wird 110 000 Quadratfuß einnehmen.

Alte und neue Zeit trug zur Innenausstattung bei. Mitten in der Nachahmung mittelalterlicher Architektur steht J. Seb. Bachs Standbild. Ein Altar ist aus Steinen aufgebaut, welche den Ruinen der Abtei von Bury St. Edmunds entstammen, in welcher vor dem Altar der Kampf gegen König Johann ohne Land wegen Verletzung der Freiheiten der Magna Charta von den Baronen feierlich gelobt wurde. Köstlich kosmopolitisch dagegen sind die sieben „Kapellen der Sprachen“, welche für den Gottesdienst in den sieben Hauptsprachen der Welt bestimmt sind.

Alles religiöse Leben soll hier konzentriert werden. Die Bewahrung verbleibt der protestantischen Kirche. Aber jeder Andersgläubige kann den Dom benutzen. Er soll der Dom des Volkes, der Dom der Fremden, der Dom der Stadt werden.

nicht über dem Gipfel des Zauberberges, von welchem eine doppelte Gloriole auszugehen schien: Der ungeheure, westliche Farbenhöfer und eine silberne Lichtscheibe gleich einem Heiligenschein.

Je höher die Sonne stieg, desto mehr senkte sich der Regelschatten, tauchte endlich von dem Himmel auf die Erde nieder und zeichnete sich hellenmett hinaus auf dem hügeligen Lande in dunkelvioioletten Sammetfinten von der Umgebung ab.

Rath jertauten die grauen Nebel im Tal und morgenfrisch lag das paradiesische Lanka in leuchtendem Glanze vor mir ausgedreitet!

## Heftiges Unwetter über Holland und England

Amsterdam, 18. April. Seit einigen Tagen herrscht über Holland und England heftiges Unwetter. Aus England werden Hagel und Schneefälle gemeldet, die großen Schaden an der jungen Saat angerichtet haben. Im Hafen von Rotterdam ist das Wasser so hoch gestiegen, daß bei weiterem Anhalten des Sturmes damit zu rechnen ist, daß das Wasser über die Kaiwauer in die innere Stadt eindringt. Zwei Schiffe wurden vom Anker losgerissen, konnten aber mit Hilfe von Schleppern wieder festgemacht werden. Das italienische Schiff „Operetta“, das nach einem anderen Teil des Hafens gebracht werden mußte, wurde gegen die Kaiwauer geschleudert, wobei es etwas beschädigt wurde. Der italienische Dampfer „Vina“, der mit einer Ladung von Erz von Livorno nach Rotterdam unterwegs war, ist heute gegen zwölf Uhr mittags mit fünfundsiebzig Mann Besatzung nördlich von Neuwae Waterweg gestrandet. Dem Rettungsboot von Hoel van Holland, sowie einigen Schleppbooten gelang es, gegen zwei Uhr den Dampfer wieder flott zu machen, jedoch er keine Reise nach Rotterdam fortsetzen konnte. Bei Ostgenpaat lief ein Gitterdampfer auf eine Sandbank auf und begann sofort zu sinken. Einem Fährboot gelang es nach einkündiger Arbeit, die aus drei Mann bestehende Besatzung zu retten.

### Abgesürzt.

Wien, 18. April. Am Ostermontag ereignete sich an der Fensterwand in den Lechtaler Alpen ein Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Kaufmann Franz Huber aus Freiburg i. B. stürzte durch Ausbrechen des Felsblockes über die Wand und blieb mit gebrochener Wirbelsäule, gebrochenen Armen und zerstückeltem Gesicht liegen. Skifahrer brachten den Verletzten mit großer Mühe auf zusammengebundenen Eiern in die Freiburger Hütte, wo der 19jährige junge Mann gestorben ist.

### Ein polnisches Landstädtchen niedergebrannt.

Warschau, 18. April. Das Landstädtchen Sida im Bezirk Lublin wurde gestern von einem Großfeuer heimgelucht. Das durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder entstanden war. Dreihundert Holzhäuser sind niedergebrannt. Zwei Kirchen, das Gemeindehaus und einige gemauerte Häuser blieben erhalten.

\*) Bad. „Badische Presse“ Nr. 186. Abendausgabe am 8. April.



# Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge.

## 7. Bundesstagung in Karlsruhe.

### Die Eröffnung.

In Anwesenheit von Vertretern der obersten Reichsbehörden, der Kirchen usw., sowie unter persönlicher Teilnahme des badischen Innenministers Kemmle und des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Dr. Finter wurde gestern abend die 7. Bundesstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge eröffnet.

Die Veranstaltung, die im Stadt. Konzerthaus hier stattfand, wurde eingeleitet durch die musikalische Darbietung des „Ave verum“ von Mozart, gespielt von der Vereinigung Bad. Polizeimusiker. Herr Regierungsrat Bauer, der Vorsitzende des Badischen Landesverbandes, begrüßte die Anwesenden. Er gedachte der letzten Tagungen in Hamburg und den daran anschließenden Besuch am Grabe Bismarcks. Wenn auch Karlsruhe eine bescheidene Stätte gegenüber diesen wichtigen Orten deutschen Schaffens und deutscher Geschichte sei, so sei es doch bedeutungsvoll, wenn man gerade hier den 7. Bundesstag abhalte. Karlsruhe sei die Tagungsstadt, die der Grenze am nächsten liege, und auch im Kriege am meisten durch Fliegerangriffe gelitten habe.

Der Bundespräsident Herr Oberpfarrer Siems, ergriff darauf das Wort und begrüßte die zahlreichen Vertreter der Regierung, der Behörden, der Verbände und der Vereine. Er gab der Genugtuung Ausdruck, daß es endlich mit vieler Mühe gelungen sei, den Volkstrauertag zustande zu bringen, dem hoffentlich bald die gesetzliche Grundlage gegeben werde. Er kennzeichnete die Aufgabe des Volksbundes dahin, das deutsche Volk zu einem, in dem Pflichtgefühl, dem die Treue zu halten, die sie uns gehalten haben.

Der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe, Stamer, überbrachte die besten Grüße und Wünsche des Reichstanzlers und Reichsfinanzministers. Dem im Volksbund verkörpert menschlichen, hohen und heiligen Gedanken möchte man die weitestgehende Verbreitung wünschen. Die Reichsregierung anerkenne dankbar das selbstlose, mit mancherlei Schwierigkeiten verbundene segensreiche Wirken des Volksbundes, das ein Stück wertvollster Kulturarbeit darstelle.

Dann sprach Geheimrat Hornig namens des Reichsministers des Innern, Oberbürgermeister Dr. Finter für die Stadt Karlsruhe, Prälat D. Schmittkenner im Auftrage des Zentralausschusses für Innere Mission der evangel. Kirche Deutschlands, Geistlicher Rat Deton Dr. Stumpf als Vertreter des Erzbischofs, Oberkirchenrat D. Rapp für den Deutsch-Evangel. Kirchenausschuß und den badischen evangel. Oberkirchenrat und Monn. Dr. Kreuz namens des Caritasverbandes.

Minister Kemmle entbot die Grüße der badischen Staatsregierung und versicherte, daß ihre Mitglieder die Bestrebungen des Volksbundes jederzeit nach Möglichkeit unterstützen werden. Jeder allem stehe das Vaterland und die, die sich geopfert haben, hätten ein Recht und Anspruch darauf, daß man ihrer gedenke und darnach trachte, das Einigende zu fördern. Hierzu biete sich im Volksbund eine geeignete Plattform. Das badische Land wolle und werde in der Verwirklichung dieser hohen idealen Aufgaben hinter den anderen Ländern nicht zurückbleiben.

Nachdem Präsident Siems allen Rednern seinen herzlichsten Dank abgesehen hatte für ihre freundlichen, sympathisierenden Worte, hielt Generalsekretär Dr. Eulen einen interessanten Lichtbildvortrag, der einen tiefen Einblick gewährte in die schwierige und umfangreiche Arbeit, die der Volksbund in der Fürsorge für die Kriegsgräber auf den europäischen Schlachtfeldern und selbst in fremden Erdteilen bereits geleistet hat und die er noch vollbringen muß. — Bilder aus Frankreich zeigten die stillvoll angelegten, der Natur angepaßten Ruhestätten unserer Helven, wie sie von den Truppen verlassen wurden. Leider sind sie zum größten Teil nicht mehr in diesem Zustande, das zeigten Bilder aus den letzten Jahren. Die Friedhöfe werden eingeebnet und die Gebeine auf große Friedhöfe zusammengebetet. Liebevollere Pflege fanden die Ruhestätten unserer Distanzkämpfer. Unter einer Baumgruppe gelegen oder durch monumentale Erdhügel geziert, sind sie meist in gutem Zustande. Zudem man durch Errichtung von Kapellen dem religiösen Gedenke der russischen und polnischen Bevölkerung entgegenkam, erreichte man, daß die Grabstätten mit der nötigen Ehrfurcht geschont und gepflegt werden. Der schönste deutsche Kriegerfriedhof, ein Waldfriedhof in den Karpaten, erschien auf der Leinwand. Gräber aus Siebenbürgen, die von den dort ansässigen Deutschen gepflegt werden, ließen erkennen, daß man für die Erhaltung dieser Gräber nichts zu fürchten braucht. Mehr Sorge bereiten die Grabstätten der in mohamedanischen Ländern Gefallenen. Religiöser Fanatismus erschwert dort die Arbeit des Volksbundes ganz bedeutend. Alle Erdteile fast tragen Gräber deutscher Helven selbst in Australien befindet sich ein Gedenkstein für dort gestorbene Gefangene. Alle diese Gräber sind ein Stück deutsche Heimat Erde für uns. Glaube, Liebe und Hoffnung haben uns die Toten gelehrt, die Treue lehren uns die Gräber! Mit diesen Worten schloß der Redner seine Ausführungen.

Mit dem Friedensmarsch über das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ fand die imposante, der Sache würdige Veranstaltung ihren Abschluß.

### Die Vertreterversammlung.

Im Landtagsgebäude begann am Samstag vormittag kurz nach 10 Uhr die Vertreterversammlung, die aus allen Ländern und Gauen des Deutschen Reiches sehr gut besucht war. Bundesvorsitzender Siems eröffnete die Tagung mit Worten des Dankes an den Badischen Landesverband für die vortreffliche Vorbereitung des Vertretertages, dem Präsidenten des Landtages für die Ueberlassung des Saales, der Stadt Karlsruhe, dem Verkehrsverein Karlsruhe, der Ortsgruppe Pforzheim für die Stiftung eines Abzeichens u. a.

Hierauf verlas Generalsekretär Dr. Eulen die eingegangenen Glückwünsche und Telegramme (Reichstanzler, Reichsaussenminister, Reichswehrminister, Reichspostminister, Reichsverkehrsminister, Reichsinnenminister, badisches Staatsministerium württembergische Regierung, Kardinal Dr. Faulhaber, Regierungen fast aller übrigen Länder, Technische Hochschulen Karlsruhe, Darmstadt u. a., verschiedene Universitäten, kirchliche Behörden von Baden und anderen Ländern, Schwarzes Kreuz Österreich usw.).

Nach Dankesworten des Bundesvorsitzenden Siems erstattete der Generalsekretär den

#### Tätigkeitsbericht.

Dabei verwies er wiederholt auf seinen Lichtbildvortrag am Freitag Abend aus Anlaß der Begrüßungsfeier im Konzerthausaal über die deutschen Kriegsgräber in Frankreich. Von 2900 Friedhöfen in Frankreich sind 2500 von der Umbettung betroffen worden. Geheimrat Hornig dankte der Bund sehr herzlich für seine Reise nach Frankreich. In die augenblickliche Arbeit der Franzosen könne man nicht eingreifen. Kein Friedhof werde so ausgebaut, wie der Bund dies

wünsche. Kleine Verbesserungen konnten allerdings in verschiedenen Friedhöfen erzielt werden. Dabei haben Geistliche in hervorragender Weise mitgewirkt. Während am Volkstrauertag in deutschen Ländern die Gloden läuteten zum ehrenden Gedächtnis unserer Gefallenen wurden auf 41 Kriegerfriedhöfen in Frankreich kleine Feiern veranstaltet und Gedenkschleifen niedergelegt; etwa 500-600 Gräber wurden mit Kränzen geschmückt. Dem Schriftführer des Landesverbandes Baden, Stadtbaurat S. Kemmer in Karlsruhe, ist zu danken für seine Reise nach dem Elsaß. Die Umbettungsarbeiten werden auch in diesem Jahre fortgesetzt. Erfreulich ist, daß es im Elsaß noch möglich ist, Verbindungsleute zu finden, die ein Herz haben für die deutschen Wünsche und Bestrebungen. Wegen der Friedhöfe im Osten warten wir ab, was von amtlicher Seite aus geschieht, und suche dann diese Arbeit zu ergänzen. Nach dem Friedensvertrag von Versailles sind die Staaten verpflichtet, für die Kriegsgräber in ihren Ländern zu sorgen. In Siebenbürgen haben wir durch Hergabe von Geldmitteln erreicht, daß Friedhöfe erhalten geblieben sind. In Serbien haben wir einen Friedhof herrichten lassen und dafür 500 Dinare bezahlt. In Rußland werden im Laufe dieses Sommers Friedhöfe bezichtigt. Eine viel größere Arbeit wird geleistet durch die Briefe, die täglich hinausgehen. Wir haben im Osten Verbindungsleute, die 50 Kilometer zurückgehen, um auf einen Friedhof nach einem Grabe zu suchen. In Ägypta werden an der Libyschen Küste Grabsteine aufgestellt. In Ueberseeländern hilft die Marineverwaltung besonders mit bei der Erhaltung und Anlage von Kriegerfriedhöfen. Seit Oktober v. J. sind an das Auswärtige Amt 76 Mitteilungen über verwahrloste Friedhöfe weitergeleitet worden. Die amtliche italienische Stelle hat unsere Bestrebungen ebenfalls unterstützt. Anfragen sind innerhalb zehn Monaten bei der Bundesleitung 15 454 eingegangen, Auskünfte wurden 5519 erteilt, Zwischenbehalte 1697, mündliche Auskünfte 319. Die Landesverbände und Ortsgruppen des Bundes haben außerordentlich viel getan für die Kriegsgräberfürsorge. Wir wollen uns auch der Gräber der fremden Krieger liebend annehmen. In Fällen schlechten Zustandes von Friedhöfen in der Heimat haben wir Abhilfe veranlaßt. Auch aus der Heimat haben wir verschiedene Auskünfte geben müssen. Der Bund zählt 38 Verbände mit 747 Ortsgruppen; neugegründet wurden 39 Ortsgruppen, aufgelöst wurden 7. Neben dem Reichstanzler und dem Reichsaussenminister sind der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung Mitglieds des Volksbundes geworden. Ueberall besteht das Bestreben weitere Gruppen zu bilden. Unser Pressebien ist vielfach 800 deutsche Zeitungen mit Notizen. Der Volkstrauertag ist ganz besonders würdig im ganzen deutschen Reiche begangen worden.

Präsident Siems dankte dem Generalsekretär Dr. Eulen, der in ehrenamtlicher Stellung die ungeliebte Arbeit leistet, und den übrigen Mitarbeitern im Bundesbureau für die im letzten Jahre wieder geleistete Arbeit.

In der Aussprache schlug Pastor Koene von Flensburg die Drücklegung des Geschäftsberichtes vor, der dann gleichzeitig auch als Werbematerial dienen könnte.

Direktor Fahnenstich von Essen wünschte, daß die Städte ihre Pflicht zur Erhaltung der Kriegsgräber tun.

Redakteur Ficker von Chemnitz meinte, in Sachsen lägen die Dinge nicht so trift, wie man dem Geschäftsbericht nach entnehmen könnte.

Lohrer von Mannheim verbreitete sich über eine Geschäftsausmittlung und erluchte um deren Abstellung.

Präsident Siems erwiderte, daß durch den Justiziar und den Schriftführer die Angelegenheit untersucht worden sei und daß man dabei sei, sie zu bereinigen.

Eulen von Bären gab Mitteilungen über die Lage im besetzten Gebiet.

Erz. Generalleutnant a. D. Ritter von Jäger und Geschäftsführer Major a. D. von Spruner machten Ausführungen über die Verhältnisse in Bayern und erzählten, wie dieser Landesverband zu seinen so großen Erfolgen gekommen sei.

Kreisleiter Schuber von Augsburg brachte Internes aus der Kreisverwaltung von Schwaben und Neuburg.

Schriftsteller Franz J. Geis in Frankfurt a. M. vom Bezirksverband Nassau äußerte sich über die angeregte Drücklegung des Geschäftsberichtes.

Geschäftsführer Oberleutnant a. D. Winkler in Stuttgart erklärte, der württembergische Landesverband sei seinen finanziellen Verpflichtungen nach Kräften nachgekommen.

Geheimrat Hornig von der Bundesleitung gab auf verschiedene Fragen der Vorredner Auskunft und erluchte um mögliche Schonung des J.A.R. (Zentralnachweisseamt für Kriegsgräber). Die große Kartothek werde hoffentlich bald fertig sein. Die Herrichtung der auf Militärfriedhöfen liegenden deutschen Gräber behält sich die französische Regierung zur Wahrung der Einheitlichkeit vor. Eingriffe seitens der Angehörigen oder deren Beauftragter sind nicht gestattet. Ueber den Umfang einer privaten Grabhümmung sind Richtlinien aufgestellt. Zugelassen wird auf Militärfriedhöfen eine Schmückung nur insoweit als dadurch fest und auch später die Aufgabe der Friedhofswärter nicht erschwert wird und ferner die Einheitlichkeit der Anlage nicht leidet. Auf Gemeindefriedhöfen dagegen ist den Angehörigen mit Genehmigung der Bürgermeister die Aufstellung von Grabsteinen und die Bepflanzung der Gräber erlaubt.

Pastor Bud von Oldenburg nahm seinen Landesverband in Schutz gegen die Behauptung, er sei in geliblichen Angelegenheiten faul gewesen.

Nach weiteren Äußerungen des Rektors Heinrich Holtzschmidt von Barmen erhielt Generalsekretär Dr. Eulen das Schlusswort. Der Geschäftsbericht werde gedruckt in der nächsten Nummer des Verbandsorgans erscheinen.

Hierauf wurde die Abstimmung über den Antrag auf Drücklegung des Geschäftsberichtes bis nach dem Mittagessen verschoben und die Sitzung bis nachmittags 1/3 Uhr unterbrochen.

## Nachrichten aus dem Lande.

### Paasche auf der Heimfahrt.

Nach einer Kabelaufnahme unseres Newporter J. S. Mitarbeiter führt die Witwe des in Detroit verstorbenen Wirtlichen Geheimrates, Professor Dr. Paasche mit der Waise ihres Gemahls an Bord des „Columbus“ nach Bremen zurück.

— Baden-Baden, 18. April. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren ist der auch in Fremdenreisen geschätzte Arzt Dr. Karl Schaefer, eine für das Heilbad Baden-Baden allezeit außerordentlich tätige Persönlichkeit gestorben.

— Kehl, 17. April. (Zur Bürgermeisterwahl.) Der dritte Wahlgang bei der Bürgermeisterwahl findet am Mittwoch, den 22. April, abends von 6-8 Uhr, statt. Ob bis dahin eine Einigung unter den Parteien zustande kommt, damit dieser Wahlgang erforderlich ist, ist noch zweifelhaft.

— Freiburg, 17. April. (Todesfall.) An den Folgen eines Schlaganfalles, den sie am Ostermontag erlitt, ist gestern das langjährige Mitglied des Freiburger Stadttheaters, Fräulein Hedwig Schmittmann, plötzlich gestorben. Die Künstlerin übte noch bis kurzem ihren Beruf aus, indem sie seit 1886 am hiesigen Theater beschäftigt war. Sie war eine hervorragende Trägerin der Bühnenrollen in klassischen Dramen, wie Iphigenie, Sappho und Fräulein Hoffmann wirkte gleichzeitig als Vortragspädagogin an der hiesigen Universität und erwarb sich außerdem große Verdienste um den Erfolg caritativer Veranstaltungen.

— Endingen a. R., 17. April. (Todesfall.) Der älteste Sänger des Besenbundes bezw. des badischen Landes, Benjamin Schmitt, dessen 50jähriges Sängerbildung wir vor einigen Tagen meldeten, hat seinen Ehrentag nicht lange überlebt. Er wurde am Donnerstag, den 16. April, abends von 6-8 Uhr, unter großer Beteiligung weiter Kreise zur letzten Ruhe gebettet.

— Bisingen a. R., 17. April. (Ereignis.) Der hochbetagte Küfermeister Ambs von hier stürzte, als er mit der Aderhade auf der Schulter am Mühlkanal entlang lief, infolge Ausgleitens auf dem schlüpfrigen Weg in das hochgehende Wasser und erkrank, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

## Aus den Nachbarländern.

### Die Rheinfrage.

Aus Straßburg wird unter dem 18. April gemeldet: In der getrigen Sitzung der internationalen zentralen Kommission hat die französische Delegation ausführlich das Projekt des Großen Elsäzkanals dargelegt, die technischen Ausführungsarbeiten durch wirtschaftliche Sachverständigen gutachten unterbreitet. Die französische Meinung wendet gegen die schweizerische Ansicht ab, daß der Rhein-Seitenkanal den internationalen Charakter der Rheinschifffahrt nicht beseitige. Der schweizer Delegierte erklärte, daß der französische Kanal-Projekt zu seiner Durchführung soviel Geld kosten würde, daß es nicht in absehbarer Zeit die Mängel der Rheinschifffahrt zwischen Basel und Strehburg behebe, weshalb die Rheinregulierung als billiger und rascher durchführbar den Vorzug verdiene, unbeschadet der späteren Lösung der Rebenkanal-Frage.

— Ludwigschafen, 18. April. (Gattenmord.) Im Benachbarten Rheinhafen fand man gestern abend die 28 Jahre alte Ehefrau eines arbeitslosen Tagelöhners Biehl in ihrem Bette ermordet. Der Frau war mit einer Eisenstange der Schädel durchschlagen worden mit einem Strich der Hals zerlegt. Als Mörder der Frau wurde der 28 Jahre alte Ehemann heute vormittag in Mannheim festgenommen, der die Tat unumwunden eingestanden hat. Er gab an, seine Frau im Verlaufe von Streitigkeiten erschlagen zu haben.

— Birmensdorf, 18. April. Am Mittwoch abend spielte sich ein hiesigen erionensbahnhof eine Liebesstragödie ab. Der 21 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Eller von hier verlor die 25jährige Gattin Großklos aus Annweiler durch drei Messerstiche in die Herztrommel, den Rücken und die Hand lebensgefährlich. Die Verletzte wurde dem Städtischen Krankenhaus verbracht, wo sie im Laufe der Nacht gestorben ist. Der Täter, der sich nach der Tat in Selbstmordversuch versucht, die Pulsader geöffnet hatte, wurde, nachdem er in ärztlicher Behandlung verbracht worden war, durch die Polizei verhaftet. Man hört, soll der Grund zu der Tat Eifersucht sein. Eller arbeitete von seiner Geliebten, die sich in anderen Umständen befindet, getrennt. Nach einer Aussprache nach Eller in Annweiler hat er sich Großklos ein. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er sich Einzelheiten der Tat nicht mehr erinnern könne, auch daran nicht wann er sich die Schutte in die Pulsader beigedrückt hat.

**Illustrierte  
Badische Presse**  
Die Bilder der Woche

Unsere große Wochenbeilage  
liegt der heutigen Abendausgabe bei.

Der Preis der „Badischen Presse“  
mit Bilderbeilage  
monatlich M. 2.60 frei Haus.

**OPHEL**

WEITAUS  
GRÖSSTE PRODUKTION  
DER WELT!

NUR  
EDELSTE ARBEIT  
FÜHRT ZU SOLCHEN ERFOLGEN

1887 1900 1905 1910 1915 1920 1925

Vertreter: Peter Eberhardt, Amalienstrasse 57 und  
Hermann Witzmann, Rheinstrasse 34b.

**Sauerstoffraß**  
In Ihrer Wäsche?

Nehmen Sie keine sauerstoffhaltigen  
sogenannte „selbsttätigen“ Waschmittel,  
sondern  
Waschextrakt **Goldperle**  
mit Schnitzelseife.

**R. Ferd. Heckel Mannheim** Pianos Flügel-Harmoniums Vorteilhaft erleichterte Teilzahlungen Franko-Lieferung Bahnstation

O 3,10 Kunststr.











Offene Stellen

Männlich

Stenografenlehre...

Vertreter

Immermann...

Großhandlung

Warenhandel...

Vertreter

Warenhandel...

Reisender

Warenhandel...

Zwei Herren

Warenhandel...

Junger Mann

Warenhandel...

Erstklassige

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Chauffeur

Warenhandel...

Jüngerer, kräftiger

Ausläufer

Warenhandel...

Lehrling

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Lehrling gesucht

Warenhandel...

Wir suchen für die Leitung unserer Bear...

Oberingenieur

als Betriebschef, der mit den neuesten Be...

als Betriebschef, der mit den neuesten Be...

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf...

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf...

Bedeutende, beständiggeführte Versicherungs...

sucht für Nordbaden und die Pfalz je einen in Lebens...

Oberinspektor

zu engagieren. Wir bieten: hohes Gehalt, Spesen, Fahrtkosten, Abschluss...

Wir übernehmen sämtliche Bezirksvertritte, Platz-, Reise- und Werbebeamte mit, bezw...

suchen nach solche anzustellen. Ferner finden nach kurzer Einarbeitung allerorts auch Nichtfach...

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf erbet. unter Nr. 6667 an die „Bad. Presse“.

Erstklassige, sehr bekannte hochmoderne Weinbrennerei, Likör-Fabrik, Frucht- und Obstpresserei, sucht bei der einschlägigen...

Rundschicht bestens eingeführte

Fachvertreter

mit prima Referenzen bei hoher Provision, evtl. späterhin Spesenzuschuß. Anfragen unter J. M. 13439 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19. A1403

Leistungsfähige, erstklassige Lebensversicherungs-Gesellschaft in bedeutendem...

Konzern sucht tüchtige, gut eingeführte

Berufsvertreter

auch für Nichtfachleute mit grossen Beziehungen geeignet. Moderne Einrichtungen, günstige Tarife, grosse Verdienstmöglichkeiten und direkter Direktionsverkehr verbürgen sicheren Erfolg. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Verheiratete, arbeitstüchtige Mädchen

als Hausmädchen, auch für Küche, evtl. auch für Kinder, evtl. auch für den Haushalt. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Verheiratete, arbeitstüchtige Mädchen

als Hausmädchen, auch für Küche, evtl. auch für Kinder, evtl. auch für den Haushalt. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Verheiratete, arbeitstüchtige Mädchen

als Hausmädchen, auch für Küche, evtl. auch für Kinder, evtl. auch für den Haushalt. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Verheiratete, arbeitstüchtige Mädchen

als Hausmädchen, auch für Küche, evtl. auch für Kinder, evtl. auch für den Haushalt. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Verheiratete, arbeitstüchtige Mädchen

als Hausmädchen, auch für Küche, evtl. auch für Kinder, evtl. auch für den Haushalt. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Verheiratete, arbeitstüchtige Mädchen

als Hausmädchen, auch für Küche, evtl. auch für Kinder, evtl. auch für den Haushalt. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Verheiratete, arbeitstüchtige Mädchen

als Hausmädchen, auch für Küche, evtl. auch für Kinder, evtl. auch für den Haushalt. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Kunsthorn-Vertreter

Wir haben suchen wir einen tüchtigen bei der einschlägigen...

Wir haben suchen wir einen tüchtigen bei der einschlägigen...

Wir haben suchen wir einen tüchtigen bei der einschlägigen...

Wir haben suchen wir einen tüchtigen bei der einschlägigen...

Wir haben suchen wir einen tüchtigen bei der einschlägigen...

Tücht. Farben-Vertreter

suchen Stellen und Provision sofort gesucht. Off unter Nr. 7192 an die „Bad. Presse“.

Schreinermeister

Größere Schreinererei - im Schwarzgebiet - ca 85 Arbeiter, Maschinen etc. fertigt Plan, bester Innenausbau, Möbel, sucht für bald...

energetisch in Leitung, bekannt in Akkordarbeiten, bei guter Besoldung. Ausführl. Angebote unter Nr. 14606 an die „Badische Presse“ erbeten.

Erstklassiger Chauffeur

für Dauerstellung sofort gesucht für neuen 5 To Wagen. Nur ganz tüchtige Fahrer u. Automobilenfahrer mögen sich mit Bewerbungsunterlagen u. Angabe von Referenzen unter Nr. 15226 an die „Badische Presse“ wenden.

gelernte Metallbrücker

für Aluminium-Wasserfessel und -heizkessel, Messing- und Kupfer-Druckteile, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. 7808 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Fahrrad-Rahmen- und Gabel-Feiler

sowie gewandter, durchaus erfahrener Löter für Tauchlötlung

Schweizerdegen

sofort für dauernd gesucht. Ebenso suchen wir Lehrlinge

für Lithographie, Steindruck und Buchdruck, sowie einen Lehrling für den Kaufmannschaft. Büro mit Duplicier- oder Brima-Maschine. Kunstdruckerei Arthur Albrecht & Cie. Karlsruhe, Steinstraße 23.

Schmied und Wagner

als Fachmann, evtl. auch als Lehrling. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Damenschneider

als Fachmann, evtl. auch als Lehrling. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Schneider

als Fachmann, evtl. auch als Lehrling. Bewerbungen unter J. M. 21030 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A1404

Tüchtige, jüngere Stenotypistin

für Fabrik des bad. Schwarzwaldes zum möglichst sofortigen Eintritt in gutbezahlte Dauerstellung gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 1504a an die „Bad. Presse“ erb.

Stenotypistin

im Alter von etwa 18-20 Jahren, Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 7476 an die Badische Presse erbeten.

Branchenkundige I. Verkäuferinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht. - Reflektiert ist nur auf erstklassige Kräfte, die nachweisbar seit Jahren mit Erfolg in der Branche tätig sind. - Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Nr. 11409

Konfektionshaus A. Pfister

Wannheim, Q 1, 5/6. Tüchtiges, durchaus zuverlässiges Mädchen

für alle Hausarbeit, welches schon in Stellung gewesen, auf 1. Mai gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau Rolar Schneider, Oberkirch (Baden).

Stellengesuche

Männlich

Lebhafter, junger Kaufmann

welcher in einem hiesigen Geschäft (Schäfte der Barf., Galanterie- und Kurzwarenbranche) seine Lehre beendet hat, sucht eines Weiterbildungsgelände Stelle in hiesiger Industrie. Hoher Stenograph u. Maschinenschreiber; gut bewandert in allen sonstigen Büroarbeiten. Angeb. unter Nr. 7642 an die „Badische Presse“.

Junger, fleißiger, ehrlicher Kaufmann im 22. Lebensjahr, sucht zum als bald, Eintrittspassende Stelle. Off. unter Nr. 6983 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Streichhämmer

in Buchführung, Rechnen, Steuer- und wesen vollständig, sucht Stelle in hiesiger Industrie, gegen geringe Vergütung. Angebote unter Nr. 10114 an die Badische Presse.

Abendkassier

beruf. sucht Stelle als Kassier in hiesiger Industrie, gegen geringe Vergütung. Angebote unter Nr. 10105 an die Badische Presse.

Chauffeur

gelernter Auto-Schaffer, ledig, 25 J., sucht sofort Stelle. Bin ich Fahrer u. schon 5 Jahre in hiesiger Industrie, gegen geringe Vergütung u. Gehalt oder als Zimmerfräulein. Angeb. unter Nr. 10183 an die Badische Presse.

Junger Bäder, 22 J., der schon etwas in der Konditorei verweilt, sucht Stelle in hiesiger Industrie, gegen geringe Vergütung. Angebote unter Nr. 10183 an die Badische Presse.

Poliermeister

beruf. sucht Stelle als Polier in hiesiger Industrie, gegen geringe Vergütung. Angebote unter Nr. 10183 an die Badische Presse.

Tücht. gewandl. Servierfräulein

gesucht. Alters mit 14. Adressenangaben. Sucht Stelle in gutem Hause, noch anderswärts. Offerten unter Nr. 21008 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Sommerhäuschen (Klosterhof) bestehend aus Wohnzimmern, Schlafzimmern, Küche und Veranda in schönem Garten, direkt am See, nahe Konstanzer See, möbliert über Sommermonate ab 1. Mai 1925.

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

3 Räume für Wohnung od. Betrieb am Markt. 300 m verm. bei Übernahme v. neuem eichen Sofa, Schreibtisch, Schreibtisch, Bett 1800 m. Angebote unter Nr. 21009 an die Bad. Presse.

Zimmer. 6. im 1. Stock, ein 50 qm gr. als Werkstätte oder Lagerraum a. verm. 21729 Ad. 1. Nordstr. 2. St. Berufstätiges Fräulein kann für schön eingerichtete 2 Zimmerwohnung mit Küche (Küchenzubehör) wohnen, bei einzelnen Frau, billig m. bewohnen. Angebote u. 21918 an die Bad. Pr.

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Auskunft erteilt: Oscar Stürmer, Weinbändler, Karlsruhe a. B., Telefon 243. 1464a

Stellung

Wann, 30 Jahre, sucht als Hausdiener, evtl. od. bergl. Angebote u. Nr. 21023 an die Bad. Pr.

Weiblich

Bürofräulein perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben u. gut. Allgemeinbildung u. schön. Schrift, evtl. auch in der Buchführung. Angeb. unter Nr. 7602 an die Badische Presse.

Fräulein die in der Buchführung, sowie allen vorzuziehenden Büroarbeiten, durchaus bewandert ist, sucht passende Stelle p. 1. Mai. Off. unter Nr. 29744 an die Badische Presse erbeten.

Jungeres Fräulein sucht sofort Stelle in hiesiger Industrie, gegen geringe Vergütung. Angebote unter Nr. 10109 an die Badische Presse.

Fräulein sucht Stelle als Kassier in hiesiger Industrie, gegen geringe Vergütung. Angebote unter Nr. 10109 an die Badische Presse.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. April 1925.
Fortbildungsunterricht.

Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehr-
herren sind nach § 10 des Gesetzes vom 19. Juli 1918 verpflichtet, die
unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden fortbil-

Preisgekrönt. Im Wettbewerb-General-Bebauungsplan für die
Stadt Wehr ist der Entwurf (Erreichbare Ziele), der von Architekt
Hermann Billing jun. in Verbindung mit Bauamtmann Hummel

Tulpen im Stadigarten. Die Tulpen, diese prächtigen, farben-
reichen Vertreter des erwachenden Frühlings, haben schon mehrere
Jahre im Stadigarten gefehlt, weil die Zwiebel dieser schönen Pflanze

Anfälle. Gestern nachmittag wollte ein 40 Jahre alter taub-
stummer Maschinenarbeiter von hier in der Kaiserallee bei der Leis-
ingstraße auf einem Fahrrad das Gleis der elektr. Straßenbahn

Festgenommen wurden: Eine Dienstmagd von Stühlingen, die
von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Diebstahls gesucht
wurde, ein Kaufmann von Breslau, der vom Amtsgericht Stabe

Sommeroperette im Karlsruher Konzerthaus.
Die Aufführungen von Operetten im Konzerthaus im Juli und
August d. J. wurden den Direktoren des Regensburger Stadttheaters,

Es ist zu hoffen, daß die neuen Leiter unseres Sommertheaters
den Karlsruhern in den Sommermonaten wieder Gelegenheit geben,
die guten Erzeugnisse auf dem Gebiete der leichten Musik

nen zu lernen. Mit Genugtuung erinnern sich die älteren Karlsruher
an das alte Sommertheater, einem alten Zirkusbar, in dem Direk-
tor Hagin viele Sommer hindurch mit den besten Operettentruppen

Aufwertung.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Hypothekengläubiger- und Spa-
rengläubigerbundes hielt am Freitag abend im Saale des „Friedrichs-
hof“ eine sehr gut besuchte Versammlung ab, die sich mit den neuen
Vorlagen der Reichsregierung über die Aufwertung beschäftigte.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister I. R. Siegrist führte dazu
a. a. aus: Seit über einem Jahre führt unser Vaterland den Kampf
gegen die Entwertung, die eingetreten ist, nicht wie es immer dar-
gestellt wird, durch die sogenannte Inflation, sondern die gewollt und

Sie wurde sogar im Dezember v. J. durch eine Notverordnung des
Reichspräsidenten für rechtmäßig erklärt, obwohl rechtserklärende
Entscheidungen des Obergerichtes belegen. Darüber, daß das ver-
fassungswidrig ist, besteht nirgends ein Zweifel. Der Verband hat

Wart gleich Markt sei. Das ist der größte Schwindel, den man sich
denken kann. (Stürmischer Beifall.) Das ist eine große Plage (Er-
neute Zustimmung). Daher soll der Reichstag den Entwurf dahin

nun durch ein Gesetz verewigt werden soll. Kann man das? Ich
sage, das kann man nicht, wenn man bei der Verfassung bleibt. Was
nicht uns eine Reichsregierung, wenn sie ermächtigt, daß Milliarden

Vorarbeiten der Veranfallter.

R. F. B. Sportplatz. Am kommenden Sonntag, nachmittags
3 Uhr treffen sich Spielvereinigung Cannstatt und R. F. B. L.
zum fälligen Aufstiegsspiel. Cannstatt verfügt über eine gut durch-

Klavierabend. Am Samstag, den 18. April,
ist abends 8 Uhr im Saale des Bad. Konzerthaus, Soltenstr. 48,

Stadtkonzert. Es wird nochmals auf die am kommenden
Sonntag im Stadigarten bei gutem Wetter stattfindende Konzerte auf-
merksam gemacht. Die Feuerwehrtabelle konsertiert morgens beim Prome-

Auf das 17. Kammerkonzert von Margarete Weigl-Schweizer, das
morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr im Künstlerhaus (Göppelstr.)
stattfindet, wird nochmals aufmerksam gemacht. Das Programm diese

van Baerle's Ei-Schutz Wasserglas in Pulver das Beste z. Zierenglegen
van Baerle & Co. Worms a. Rh.
Erste deutsche Wasserglasfabrik. - Geegründet 1838.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen
22 Seiten.

Gewerbe- u. Industrie
Ausstellung
Karlsruhe
vom 20. Juni bis 13. Juli 1925
Während der Ausstellung Volksfeste,
Konzerte, Theater, Feuerwerk etc.

Wiener Hof
Fasanenstr. Ecke Zähringerstr. - Tel. 849
Gut bürgerliches Wein- u. Speise-Restaurant
Täglich ab 8 Uhr abends
erstklassig. Künstlerkonzert.

„Zum Rheingold“
Wilh. Eberhard - Walhornstr. 22.
Gut bürgerliches
Speise-Restaurant
Anerkannt vorzügliche Weine

Zum Felseneck, Kriegstr. 117
Sonntag, 19. April 1925, abends 8 Uhr,
Künstler-Konzert
Gute Küche - Reine Weine - H. Felsbier.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“

Liederhalle Karlsruhe.
Nächste Chorprobe
Donnerstag, 23. April 1925
abends 7 1/2 Uhr.

F.C. Mühlburg
e. V.
Heute abend 5.30 U.
Mühlburg I.
Belerthelm I.
Feinste westf.
Fleischwaren

Westfälische
Fleischwarenfabrik
Fritz Kosfeld,
Gütersloh.

Gut und billig
essen Sie im
Friedrichshof!
Mittag- und Abendessen 1.- Mk. 10 Karten 8.- Mk.
Auswahl unter drei Gerichten.

St. Märgen, Bad. Schwarzwald 900 m
Angenehmster Frühlings-Aufenthalt!
Hotel und Kurhaus „Goldene Krone“
Erstes Haus mit leglichem Komfort. - Volle Pension v. 6.- an

Fahr' Rad!
Spar' Zeit
und Geld!
5 Jahre zur Aufsicht
mit bedingungslosem Rückgaberecht bei Nichtgefallen

Alte Brauerei Hoepfner
Karlsruhe, Kaiserstraße 14
Samstag, den 18. April,
von abends 8 Uhr ab
Konzert
im neuerrichteten Saal.

Email-Herde
nur erste Gohrträte.
Häufige Abahlungs-
bedürfnisse 779
A. Rosenberger,
Ethenwaren, Gaus-
u. Kuchengeräte

Suche
I. Hypotheken-
Beider
in Rollen von 1000 bis
20 000 Mark. 7422

Kapitalanlage!
Jeder Geldebeitrag
bekommt Monopolrecht
bei Anlage auf

3000 Mk.
von tücht. erf. Rin.
sollort aufzunehmen
gekauft, auf 3 von
Prima Kaufhaus.

Teilhhaber
zum Umbau einer Depa-
raturwerkstätte für Auto
und Motorräder in ar-

Zucht Geschäftsmann
(automatische Werkst.)
sollort Darlehen bei außer
Verfassung. nur von

Mk 30-50 000.-
von angef. Großfirma
auf 10 Jahre befristet
auf 10 Jahre befristet

500 Mark
wegen verma. Eiderbeut
u. höchsten Ans. sofort
gekauft. Ehrentade -

Wem seine Pflanzen lieb sind,
dünge nur mit Hallmayer's
Pflanzendünger.
Wer würde sich einem Herrn, Mitte dreißig,
Nicht-Adventer, in höherer Position, welcher am
Walden in der Schweiz bringt

Einbrecher Kaufmann
hatte Haus oder Vieh
10 000 Mk. an totidem Unternehmern. Angebote u.
Nr. 110187 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Teilhhaber(in)
Hilf. von atemefähigem, tolltem,
gemüthlichem Unternehmern der
Nahrungsmittel-Fabrik mit einer
Anlage von ca. 3-5 Millionen. Die
Anlage ist in der „Bad. Presse“

100 Mark
bestmöglicher der abgebauten
26 Jahre alt mit besten Geu. u. Vieh. Einlage
an die „Badische Presse“

Kind
sollort an veranlagt. Nicht entlassene Käufer
wollen sich unter Nr. 11018 in der „Badischen
Presse“ melden.

Engros-Geschäft
für Erdbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren,
zu verkaufen mit oder ohne Wareneigen, das/die
ist in Baden u. ist unter Nr. 110144 an
die „Bad. Presse“ erbeten.

Monum. Rentenhaus
höchst 10 St. Monats (m. 1. 21) ist bei An-
nahme von ca. 200000 Mk. am Verkauf aus-
gezeichnet. Diebehalter Zustand.
Uma. Weid. u. Schicklingen sind un. Nr. 747
an die „Badische Presse“ erbeten.



Die Stadt der Tausend Freuden  
Roman von Arnold Bennett

Zus Deutsche übertragen von Union

Er hatte die Ansicht, Nam mit Jettam zu konfrontieren. Der wunderliche Scheinwerfer vom Ballon landete sein ätternes Licht kurzweg die Gondel, und durch das Fenster sah Carpentaria, denn verschwand es wieder.  
Er hüte sich zur Kürze, rief sie auf und blickte nach unten in das spinwebartige Stahlgewebe, das in dem weißen Glanz des Scheinwerfers ausleuchtete. Eine Aufwärtstreppe erstreckte sich in unregelmäßiger Zierlichkeit an dem Gerüst des kolossalen Rahmens erhaben, und eine dunkle Figur schlüpfte schnell von Spröde zu Spröde der schwindigen Leiter. Dann bemerkte sie das launische Licht weiter, und alles versank in unbeherrschter Zitterbewegung.

13. Kapitel.

Mr. Jettam's Vorstellungen.

Carpentaria schlüpfte mit einem Schauer in die Gondel zurück, als er daran dachte, daß Nam, wenn er gewollt hätte, ihn drei- hundertbüchsig Fuß hoch in die Tiefe hätte hängen können. Aber Nam hatte sich nicht gerührt.  
"Ich habe genug", sagte Carpentaria, "wir wollen hinunter- fahren, Klingeln Sie."

"Nein", sagte Nam. "Ich will —"  
"Wir wollen hinunter", beharrte Carpentaria.  
"Es ist wegen Nusstette", bot Nam.  
"Wir wollen hinunter", sagte Carpentaria zum drittenmale.  
"Klingeln Sie!"

Er setzte sich, nahm seinen Revolver aus der Tasche und legte ihn ostentativ auf sein Knie.  
Nam leuchte und drückte die weiße Scheibe, welche die Verbindung mit dem Maschinenhaus herstellte; einige Augenblicke später begann das Rad zu drehen und nahm seine Drehung wieder auf. Die Gondel ging auf der Rückseite hinunter und ihre Insassen hatten einen prächtigen Blick auf den Schloß des Feuerwerkes. Zwei stamende Porträts der Zwillingsgötter der Freudenstadt stübten auf und unter jedem hand der Name des Darlegers: "Nam", "Carpentaria". Die Hochrufe der inneren Menge begründeten die Ohren. Dann ertönte ein anderes Geräusch, aber es kam von oben statt von unten. Nam schrad zurück, als ob er Angst hätte.

"Sie brauchen nicht zu erschrecken", sagte Carpentaria. "Es ist nicht die Trompete des jüngsten Gerichtes, es ist nur der Beginn eines Gewitters. Es ist gerade zur richtigen Zeit gekommen, um alle die Menschen auf ihrem Heimweg glücklich durchzuwehen."

Regen löschte heiß auf die Fenster.  
Als sie die Erde erreicht hatten, trat ein kühler Anhauch ihre Augen — sie sahen Seen und Ozeane von schwarzen, schimmernden Regenwürmern, die in Wellen von allen Richtungen zum Donnern und zu den Ausgehenden der Stadt heranrückten. Als sie die über- deckten Fußwege der Mittelallee erreicht hatten, klapperten sie zusammen und enthielten menschliche Wesen. Dann an den Ausgehenden der Stadt Haupten alle diese Schirme — man schätzte sie später auf über eine viertel Million — wieder auf und verbrachten ihre Eigen- tümer aufs neue. Der Sturm hatte keinen Höhepunkt erreicht.

"Kommen Sie mit", sagte Carpentaria, als Nam Miene machte, ihn am Ausgang des Hofes zu verlassen.  
"Nein", sagte Nam leise.  
Sie standen nebeneinander ungeschützt im Regen, während Nester auf den Seitenwegen der Hauptallee sich ihnen wenige Meter über den Köpfen, aber das Feuerwerk war zu Erde.

"Sie sollen mit mir kommen und einen Geist sehen", beharrte Carpentaria ärgerlich, "aber ich will einen solchen Standart machen, daß die ganze Stadt hier bald zittert ist. Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich ein gut Teil mehr weiß, als Sie glauben. Ich könnte Sie zum Beispiel fragen, Nam, ob Sie Ihre Hände im Bett ver- bringen oder hier herumlaufen und geheimnisvolle Launen spazieren- fahren."

Eine Gruppe Besucher eilte hinter ihnen vorbei.  
"Was meinen Sie?", hammelte Nam. "Ich — Sie müssen ver- ständ sein."  
"Ja, bin ich verrückt? Na, dann kommen Sie nur mit dem Revolver mit."

Nam leuchte. Sie gingen den Mittelweg herunter und mußten sich ihren Weg durch die Menge bahnen, welche die Fußwege be- deckte. Niemand erkannte sie.  
"Ich wollte, wir kämen zu einer Einigung", sagte Nam.  
"Wir werden es, seien Sie versichert", gab Carpentaria zurück.  
In ein paar Minuten werden wir uns verstehen, wenn ich nicht

Ich irre. Und vielleicht werden Sie es sein, der die Stadt verlassen muß — und mit sehr viel weniger als fünfzigtausend im Jahre, mein Freund."  
Er vergegenwärtigte sich den Augenblick, in dem er Nam dem Nam gegenüberstand, dessen Zeichen er begraben hatte. Welche Ausschüsse öffneten sich vor ihm. Er sah die ganze Lage voll kommen verändert, sah sich selbst als einzigen Herrn der Stadt und mit solcher Macht über Nam verleben, daß er ihn zwingen konnte, alle seine Wünsche zu erfüllen. Dann würde es keine berechtigten Vorwürfe mehr geben, er sollte seine Macht verlassen, keine lächerlichen Vorwürfe und keine Angst mehr. Nusstette könnte irgendwelche For- derten besetzen. Er wunderte sich, daß es ihm vorher nicht zum Bewußtsein gekommen war, eine wie große Macht ihm im Ver- langen seine Kenntnis der Vorgänge der Samstagnacht über Nam gab.  
"Sie werden mit mir nach Hause kommen", sagte er.  
"Wer ist da?" fragte Nam flehentlich.  
"Der Rovers und der Geist."  
"Was ist das alles für ein Unfuss mit dem Geist?"  
"Sie sollen ihn erst sehen und dann, wenn Sie ihn gesehen haben — bevor er sie gesehen hat, dann sollen Sie mir sagen, ob Sie es wünschen, sich mit zu unterhalten oder nicht. Er ist ein Geist, mit dem man sich sehr gut unterhalten kann."  
Nam sagte nichts. Er mußte natürlich vollkommen im Dunsteln tappen.  
Sie betraten den Gang mit Nusstette und Carpentarias Posten- schloß und ließen die Treppe zum ersten Stock empor, wo sie in des Stuhlszimmer eintraten. Die Schlafzimmertür war geschlossen. Carpentaria öffnete Nam auf den Balkon vor dem Stuhlszimmer, von dem aus es selbst für Nam nicht sichtbar war, auf den Balkon vor dem Schlafzimmertür zu steuern.  
"Nam, wollen wir in mein Schlafzimmer gehen", sagte Car- pentaria.  
Er tat es selbst zuerst. Wir können gehen, daß er erkannt war. Das Zimmer war erleuchtet. Vor Mr. Jettam war nichts zu sehen, aber zwei Stühle waren umgeworfen worden, und der junge Rovers lag mit geschlossenen Augen ausgestreckt am Boden; das Blut floß aus einer Wunde an seiner Stirn.  
Carpentaria sprang in das Zimmer und, so schnell es ging, Nam folgte ihm. Inzwischen schloß Nam im Augenblick, daß Carpentaria verrückt sei und das Schlafzimmertür die Szene irgend- eines Wahnsinnsverbrechens darstellte.  
Gerade da kam Rovers wieder zu sich.  
"Wo, was ist geschähen? Wo ist Jettam? Sie sind doch nicht erplich vertrieben?"  
"Ja, was ist geschähen? Wo ist Jettam? Sie sind doch nicht an und hielt sich am Halsknoten fest.  
Bei der Erwähnung von Jettams Namen hielt Nam den Atem an und hielt sich am Halsknoten fest.  
"Jettam?" wiederholte er.  
"Augenblicklich kennen Sie den Namen meines Gespenstes", sagte Carpentaria, "wenn es auch nicht hier ist."  
"Er schlug mich mit dem Stuhl auf den Kopf", sagte der Doktor, "ich sah auf und hand ein Tischchen um keine Stuhl. Und ver- muthlich bin ich dann — — es können höchstens eine oder zwei Minuten seitdem —"  
"Aber was ist es denn? Wohin ist er gegangen?" fragte Car- pentaria ungeduldig.  
"Er kam sehr bald wieder zu sich", antwortete Rovers, "und ich gab ihm etwas zu trinken. Dann fragte er mich nach Mr. Nam, und ich erzählte ihm, daß sie mit Mr. Nam hier lebe, worauf er sehr erregt wurde und sagte, daß er sofort zu ihr gehen müsse. Ich sagte, daß er das nicht könne, daß sie das nicht erlauben würden, und er tat so, als ob er aufstünde. Aber er tat eben nur so. Er sprang über andere Dinge zu sprechen, und dann sprang er mich plötzlich an — und das ist alles, woran ich mich entsinne."  
Ohne ein weiteres Wort ließ Carpentaria die Treppe hinunter und auf die Straße. Die Tür zu Nams Haus stand weit offen. Er trat ein. In der Diele bemerkte er, daß die Tür zum Wohnzimmertür ebenfalls weit offen war; so betrat er den Raum. Es war kein Licht im Zimmer mit Ausnahme eines brennenden Streichhölzchen, das Mr. Jettam hielt. Mr. Jettam hatte keine Nam an, die zungun- stigen in ihrem Stuhl sah und augenblicklich zu sprechen versuchte, was ihr aber nicht gelang. Eine entsetzliche Angst sprach aus ihren Augen. Kein Laut war zu hören, außer dem Trommeln des Re- gens an den Fensterscheiben.  
(Fortsetzung folgt am Sonntag, den 26. April.)

3. Fortsetzung.  
"Beweis, ich weiß das alles", antwortete Carpentaria, "aber ich war sehr neugierig und wünschte keine Einmischung der Polizei hier."  
"Auf diese Weise werden Sie sie aber gerade hierher bekommen."  
"Keine Spur. Wenn Sie den Leichnam untersucht haben, werde ich ihn einfach wieder dahin bringen, wo ich ihn gefunden habe. Kein Mensch wird etwas davon erfahren."  
"Und dann?"  
"Dann — wollen wir gehen. Das wird von Ihrer Untersuchung abhängen."  
"Aber wirklich, Mr. Carpentaria, ich kann mich zu solchen Dingen —"  
"Auch nicht um mit einem Gefallen an tun?"  
Carpentaria schloß ihr ermutigend an und sie gingen zum men zum Nebengebäude.  
Das kleine Haus maß nicht mehr als ein Fuß im Quadrat; der Schloß mit seiner Tür war in der Diagonale hineingehüllt worden, so daß als die beiden Männer eingetreten waren, der Raum voll war und die Tür sich kaum kaum schließen lassen wollte. Ein kleines Fenster gab Licht.  
Rovers zog sich die schwarze Bedeckung beiseite.  
"Klingeln Sie", bemerkte er.  
"Richtig", sagte Carpentaria.  
Die Augen des Toten waren geschlossen. Er hätte gerade so gut ein Mann im Schlaf sein können — dieses sonderbare Verbleibsel, dessen Seele geflohen war, und das sich nun halb selbst in Staub auflösen sollte.  
"Armer Kerl", dachte Carpentaria, "einst war er lebendig, hatte keine Interessen, wissenschaftlich Verstandeskräften und gläubte, er hätte einige Wichtigkeit für die Welt."  
Der Blick machte Carpentaria traurig, während der junge Doktor nicht im geringsten traurig, sondern nur ungeheuer interes- siert war.  
"Unter anderem ein Schloß auf den Kopf", bemerkte er und zeigte Carpentaria den Scheitel, der eine Wunde mit etwas zernem Blut zeigte.  
"Wunde das genügt haben?" fragte Carpentaria.  
"Weiß nicht. Vielleicht. Der Rigor ist außerordentlich ausgeprägt."  
"Rigor?"  
"Die Totstarre. Herrgott im Himmel!"  
Der Doktor richtete sich plötzlich auf, starrte auf den Leichnam und dann auf Carpentaria, wiederholte er.  
"Was ist los?"  
Der Doktor antwortete nicht, aber er versuchte, den linken Arm des Toten hochzuheben. Er konnte es nicht, ohne den ganzen Körper mit in die Höhe zu nehmen. "Das ist sehr interessant", sagte er.  
"Was bedeutet das?"  
"Wieder gab Rovers keine Antwort. Anstatt dessen zog er seine Uhr aus der Tasche und hielt sie plötzlich gegen das Ohr des Leich- nams.

Zus Deutsche übertragen von Union

Der Leichnam wurde, sein Kopf bewegte sich leise, und das eine Augenlid hob sich um ein Äußerst.  
"Sehen Sie? Sie haben Glück", sagte der Doktor. "Es ist kata- leptisch. Das ist alles — ein plötzlich leichtes Geräusch am Ohr bringt häufig einen Wechsel hervor."  
"Dann ist er gar nicht tot", sagte Carpentaria.  
"Er ist ebenwichtig ist wie Sie oder ich. Es ist nur Katalaptesie, augenblicklich durch den Schlag hervorgerufen. Allerdings muß er vorher sehr aufgeregt gewesen sein und hat zweifellos an Melan- cholie gelitten. Mein lieber Mr. Carpentaria, es gibt überhaupt nur ein einziges zuverlässiges Todeszeichen, und das ist die Ver- wehnung. Verschiedene Krankheitszeiten ähneln dem Tod außerordentlich, abgesehen nicht viele der Todesfälle so gleichen wie Katalaptesie. Sie diese Hand an. Sie ist wie Eis."  
"Und wie lange wird er in dem Zustand bleiben?" fragte Car- pentaria voll freudiger Erleichterung.  
"Bis Sie mit einer kräftigen Schläpftabak bringen. Schläpftabak in diesen Fällen ist das Beste."  
"Und nachher wird er wieder ganz wohl sein?"  
"Ja, in einem oder zwei Tagen."  
"Künftig. Soll ich den Schläpftabak holen, oder wollen Sie es tun?"  
"Ich hole ihn sofort", sagte Carpentaria und lief weg.

11. Kapitel.

Die Rückkehr zum Leben.  
Es war am Montag früh halb sieben. Rovers als dreißigjährig den waren verstorben, lebten der junge Rovers mit seinen Be- mühungen, den katatonischen Patienten ins Leben zurückzuführen, begonnen hatte. Und nun erst glückte ihm das Unterfangen, das sich als sehr schwer und langwierig herausgestellt hatte. Während der Abend er heraus, daß die Krankheit (wenn Katalaptesie eine Krankheit genannt werden darf) die Gemüthsart hatte, die Regeln der medi- zinslichen Lehrbücher und die Erfahrungen aus des jüngsten Doktors Vorgesetzten zu tragen. Aber endlich triumphierte er doch, wenn auch nicht mit Hilfe des berühmten Schläpftabaks, den Carpentaria nach er- mündeter Suche von einem Kontrahändler seiner Kapelle bekom- men hatte.

Der Patient rugte lebendig bei vollem Bewußtsein, zunächst kaum fähig, sich zu bewegen und zu sprechen, in einem Lehnstuhl in Car- pentarias Schlafzimmertür; vorläufig war er ein vollkommenes Käsef. Seine Gesichtszüge mochten höchstens für alle, mit Ausnahme des Arztes und des Pflichters. Und nun wünschten die Weiden, die ihn ins irdische Leben zurückgebracht hatten, daß er sprechen und sich erklären sollte, um die Geheimnisse von Sonnabend Abend und Sonn- tag nicht aufzudecken. Carpentaria, der keine Uniform angezogen hatte, wartete mit der Uhr in der Hand, denn in einer halben Stunde mußte das tägliche Konzert in den Orientgärten beginnen. Nichts konnte Carpentarias Unwesenheit in dem prächtigen illu- minierten Musiktempel verhindern. Er hatte keine Unterbrechung für seine Geschäftswelt, seine Kräfte auf Nams Taten. Seine Tür







Glaneure des Lebens.

Roman

von

August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Der Baron zuckte etwas zusammen. „Jawohl, vortrefflich!“ erwiderte er und lächelte ihr gezwungen zu. „Die Aprikosen sind ganz gut. Soll ich einen Süßwein dazu bestellen?“

„Wie?“ fragte die Dame. „Ach ja!“ sagte Brandstätter und lächelte über seine unvorsichtige Bemerkung. „Ich warte hier auf einen Freund. Ich habe mich hier verabschiedet.“ Die Dame stand auf, strich sich über ihr Kostüm, um die Falten zu glätten, legte den bunten Schal um den Hals und reichte dem Baron ihre Hand.

Der glückliche Niki sah ganz vergnügt da, hob das Glas in Augenhöhe und prostete dem Leben zu, das ihm durch die Tür entgegen war. Vermans lief mit Berühmtermiene einem Stalljungen nach, der sich vorsichtig umsah, ob ihn niemand beobachtete, und ein Pferd weckte, das die Nummer eins trug. Der Graf griff in alle Taschen und brachte mühselig fünf Mark zusammen, den letzten Rest, und weckte sie kurzerhand auf Nummer eins. Er sah weder nach, wie das Pferd hieß, noch von wem es geritten wurde, und steckte das Ticket in den Handschuh.

Geschäfts-Gründung Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe zeige ich hiermit an, daß ich unterm heutigen Westendstr. 46, am Mühlburger Tor eine feine Herren-Waschschneiderei eröffnet habe.

Brauns' Wilbra Schon wieder eine neue Reifetasche? Oh nein, ich färbe all meine Leder Sachen wie Koffer, Stiefel, Aktentaschen, Brieftaschen usw. mit Brauns' Lederfarbe Wilbra.

Photographiel Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. 6849 Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz Kommunikantenaufnahmen

Meine Kanzlei befindet sich jetzt Kaiserstr. 183, II. Dr. Alfred Kahn Rechtsanwalt.

Näh-Zuschneide-Schule Tages- u. Abendkurse. Fachgemäße Ausbildung. Leichte Zahlungsbedingungen.

Eine bekannte Autorität, Leiter eines hyg. Instituts, stellt fest: „Danach ist es unter Zuhilfenahme des Süßstoffs möglich, ohne weiteres an Zucker wenigstens bis 75% zu sparen.“

Zur Reichspräsidenten-Wahl mehrere arthere Wägen (evtl. Auto) mit Plakaten zum Aufkleben von Plakaten für Propagandastelle am Wahlsonntag sofort zu vergeben.

Pianos Harmoniums. Bekannt günstigste Bezugsquelle. Th. Kafer Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Geschäftsempfehlung! Einer werben Kundenschaft von Khe-Mühlburg u. Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß ich ab 1. April ein Maler- u. Tischergeschäft hier eröffnet habe u. empfehle mich für sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten bei billiger Berechnung.

Karlsruher Familien-Krankenkasse Unter staatlicher Aufsicht. Gegründet 1890. Geschäftsstelle: Ostendstraße 6, Tel. 4169.

Magnet-Zentrale Karlsruhe Tel. 4827 Sommerstraße 30a. Spezial-Reparatur-Werkstätte für Magnet-Apparate und Auto-Licht- und Anlassen-Anlagen aller Systeme.

Lungenkranke trinkt Apothel von Wilmanns Lungenheiler. Seit Jahren dem Gesundheitsmittel in neuerl. Zeit von erst. med. Autor erprobt u. warm empfobl.

Bahnhofwirthschaft Meckesheim Geschäftsübernahme und Empfehlung! Den hies. Reisenden von hier und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß wir die neu renovierte Bahnhofswirtschaft in Meckesheim übernommen haben.

In der Kronen-Apotheke u. Berthold-Apotheke habe ich Niederlagen meiner 1510a biochemischen Zubereitungen errichtet.

Wir wissen Rat! Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung od. Befestigung bessern u. evtl. helfen, zeigt uns Buch n. 50 Abbildung. Send. Sie uns 1 A od. ord. Sie es d. Nachh. Franz Menzel, Hiltner Hauptstr. 41 A4388.

Sicht und Rheuma lindert und heilt Wallmünzsaft Klosterlaboratorium Alpirsbach, Würt. Große Flasche 1.80 u. 3.20 in allen Apotheken. Weiset Nachahmungen zurück.

Moderne Damenhüte in Seide, Woll und Satin reich mit Band und Verzierung in großer Auswahl. Preis: 4.50, 10.-, 12.-, 15.-. E. Bächold, Damenputz Altmühlstr. 47 bei Strickrohe.

Einige Tausend gebrauchte gute Siegel hat abzugeben. Müller, Bauerschaft, Abt. Müppert, Tel. 2855.

Auto-Gelegenheitskäufe. 1 Sport NAG. 10/40. 4 Stbr. mit allen Schläfen. 1 Mercedes, 6 Stbr. mit Aufsatz 10/45 ventillos. 1 Benz Gaffis, 10/40, neu bereit. 1 Post Sport, 5 Stbr. 10/30, neuwertig. 1 Wabis Velerwagen, abzugeben, sehr preiswert.

Kunst-Dünger für Kleingärten wie Sarnstoff, Schwefel, Ammoniak, Kalisal, Superphosphat emulsiert. Drogerie Wilt Tscharning Ede Altmühlstr. und Karlsruher. Telefon 519.

Druckarbeiten werden bald und außer angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“.



